

geehrten Publikum,
dass wir bei den
er & Comp.
Freiburg
landwirtschaftlichen
als:
maschinen
zen,
öpelbetrieb
gen Zahlungsbedin-
Inpreisung bedürfen.
E Herisau.

Dreizehnter Jahrgang.

N. 72.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 8. September 1877.

Abonnementsspreis:
Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 "
Vierteljährlich 2 "

Druck von Ph. Hässler & Comp.
Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei
Murtengasse Nr. 214 zu adressieren.

Einräumungsgebühr:
Für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "

Rundschau.

Im russischen Hauptquartier soll eine ansteckende „Friedenssucht“ ausgebrochen sein, von der gerade die höchsten und allerhöchsten Kreise am heftigsten befallen wären. Das „Verliner Tagbl.“, welchem diese eigenhümliche, aber nach verlorenen Schlachten nicht selten beobachtete Krankheitserscheinung signalisiert wird, meldet damit etwas Ueberraschendes, doch nichts Unwahrscheinliches. Im Gegentheil! Wer sich in die Lage des Czaren und seiner obersten Rathgeber und Heerführer hineinzudenken vermag, wird ihnen nachempfinden, wie angenehm gegenwärtig ein „halbwegs anständiger“ Friedensschluss wäre. Die Lage des russischen Heeres in Bulgarien ist eine so prekäre geworden, daß selbst der Generalstabschef Repofitschki keine Garantie dafür übernehmen dürfte, die Stellungen auf dem rechten Donauufer auch nur 14 Tage lang zu halten. Die Kämpfe vor Plewna, längs der Komlinie und im Schipkapaß haben das Heer decimirt, die Strapazen, die mangelhafte Verpflegung, die nasse Witterung und — dann man den russischen medizinischen Zeitschriften glauben darf — die übertriebene Gastfreundschaft in Rumänien haben verheerende Krankheiten erzeugt, an denen drei Vierteltheile der Armee sich darniederlegen. Die aus Russland beorderten Verstärkungen sind erst im Anmarsch, aber schneller als sie rücken die Türken vor, deren Tapferkeit durch eine ganze Reihe glänzender Erfolge bis zu völliger Verachtung des moskowitischen Gegners gesteigert wurde. Nach der Niederlage bei Plewna war natürlich das Verlangen, die Scharfe auszuweichen, das ständig maßgebende Gefühl in den höchsten militärischen Kreisen. Inzwischen hat sich die russische Diktatur ebenso wie die öffentliche Meinung Europa's an die Überlegenheit der türkischen Waffen gewöhnt. Der Krieg auf der Balkanhalbinsel hat in demselben Maße an Interesse verloren, als die Wahrscheinlichkeit nahe bevorstehender politischer Neugestaltungen als Konsequenz entscheidender russischer Siege sich vermindert hat; die „Geschichte fängt an langweilig zu werden“, am langweiligsten für die Russen, welche die Kosten der blutigen Unterhaltung zu tragen haben. Angesichts des hereinbrechenden Herbastes schwindet dem russischen Oberbefehlshaber jede Aussicht, einen erfolgreichen Offensivschlag führen zu können, bevor er an die

Gewinnung sicherer Winterquartiere denken muß. Unter diesen Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß man sich russischerseits auf die Defensive beschränken wird, bis der Eintritt der Herbstwitterung eine bequeme Entschuldigung für den Rückzug über die Donau bietet. Wiedann werden die guten Dienste irgend einer zur Vermittlung bereiteten neutralen Macht russischerseits gewiß nur mit verlangendem Strauben angenommen werden.

Die weiteren Truppensendungen nach dem Mittelmeere von Seite Englands wurden vorläufig — in Folge der türkischen Waffenerfolge — eingestellt, nicht aber die Munition- und Proviant-Transporte. So wurden jüngst in Woolwich auf Privatschiffen, 500 Tonnen (a 20 Zentner) Bomben verschiedener Größe und anderes Geschöpferwerk für Malta verladen. Das Proviant-Departement hat den Befehl erhalten, die Magazine in Malta mit Mundvorräthen für ein Armeekorps für zwölf Monate zu versorgen. — In Plymouth betonte am 28. August der Lord-Schatzkanzler Sir Northcote bei einer Meeting-Rede wiederholt, daß England eine Politik des Friedens verfolge. Sollten es jedoch seine Interessen erlaubt, so würde seine Macht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. England werde seine Neutralität bewahren bis zu dem Augenblicke, wo es mit der Hoffnung, dem verderblichen, grausamen und barbarischen Kriege ein Ziel zu setzen, werde intervenieren können. In der Ausübung seines Einflusses, um ein zeitiges Ende des Krieges herbeizuführen, dürfe England nicht Ursache zur Verdächtigung seiner Motive und seiner Aufrichtigkeit geben. Englands Entschluß, seine Interessen zu verteidigen, müsse nicht in engherzigem, selbstsüchtigem Sinne interpretirt werden. England wünsche im Interesse der Humanität, Europa und der Welt seinen Beistand zu verleihen, um, wenn möglich, diesen unglücklichen Krieg zu enden.

Eidgenossenschaft.

Zürich. Am 3. d. Vormittag, wurde in Zürich auf offener Straße aus einem Postfaktorwagen gestohlen: 39,000 Fr., nämlich: 5 Obligationen der Eisenbahn St. Louis Jordan Mountain, Nr. 2,701 bis 2,705, jede à 1,000 Dollars, 10,000 Fr. in Noten der eidgenössischen Bank (2 à 500, 40 à 100, 100 à 50 Fr., Emission Zürich, mit dem schwarzen Zürcher Kantons-

Stempel) 1,500 Fr. in andern Wertpapieren, 1,900 Fr. in Gold, der Rest Silber. Es wird um Anzeige an Geldinstitute zu ersuchen. Auf Entdeckung ist eine Belohnung von 500 Fr. ausgesetzt. — Hierüber erfährt die „N. Z. Z.“ im Weiteren Folgendes: Der Faktor B., ein vielseitiger treuer Angestellter, hatte in seinem Karren sämtliche über den Sonntageingelaufene Geld- und Effektentröpfe — wie sich bis jetzt herausstellt für ca. 60,000 Fr. Um 7 Uhr Morgens befand er sich zwischen dem Linth-Escherschulgebäude und der Lithographen-Genossenschaft (Freie Straße). Während er, den Karren stehen lassend, in eines der Häuser hinaufstieg, wurde der ganze Inhalt des letztern mit so unglaublicher Frechheit entwendet, daß man nothwendig darauf kommen mußt, um ein mit allen Details der Faktorstelle könne da gearbeitet haben. Der allgemeine Verdacht fiel sofort auf einen seit 8 Tagen entlassenen Angestellten der Postverwaltung Schuhmacher. Dieser junge Mann, seit einigen Tagen bei der Nordostbahn beschäftigt, hatte seinen Dienst bei der Post gekündigt mit dem Bemerk, er verlasse seine Frau und wolle nach Amerika, wozu ihm allerdings der eidg. Postkarrer ein neites Reisegeld in Aussicht stellte. Sch. ist früher selbst mit dem Karren gefahren und es ist leicht möglich, daß er noch einen Schlüssel zu demselben besitzt und, was die ungünstige Hantirung auf der Straße wesentlich erleichtert haben würde, auch eine alte Dienstkleidung. Sch. ist verhaftet.

Basel. Nach „Volksst.“ wurde von Landjäger Suter in Möhlin (Aargau) ein des schaurlichen Mordes an der Birs verdächtiges Subjekt verhaftet, nämlich ein Xavier Hofer aus Echiken (Solothurn). Das Bezirksammt nahm den Burschen sofort ins Verhör und soll derselbe am 1. dies nach Basel und von dort nach Liestal gekommen sein, wo eine Konfrontation stattfinden wird. — Es ist charakteristisch, wie gerade diejenigen Humanitätshelden, die ehedem der Abschaffung der Todesstrafe zujuvelten, heute immer und immer wieder peccavim, wenn so ein rechtes Scheusal von Verbrecher irgendwo im Schweizerlande auftaucht. Wir meinen darum, es wäre an der Zeit, daß vom Volke ernste Schritte für Wiedereinführung der Todesstrafe gethan würden. Also frisch an's Werk!

St. Gallen. Mit großer Mehrheit hat das Volk am letzten Sonntag die regierungsräthliche Vorlage, betreffend das Steuergesetz

verworfen. Bravo! Es scheint die Jasager wollen, wie außerwärts, auch im Kanton St. Gallen nicht mehr gedeihen. Geschehe nichts Böseres.

Tessin. Am 31. August hat die konservative Partei in Lugano eine mächtige Stütze verloren mit dem Tode des Redakteurs des „Credito Cattolico“ Hr. n. Giovanni Niva. Den Besuchern des lebenslängigen Piusfestes in Luzern dürfte der junge feurige Redner italienischer Zunge in bester Erinnerung sein. Er ruhe im Frieden!

Waadt. Die Fürstin de Sayn-Wittgenstein baut aus eigenem Vermögen den Römisch-Katholischen in Duchi eine eigene Kapelle und hat dem römisch-kath. Kultus-Verein in Luzern ein Legat von 20,000 Fr. übergeben, um daraus dem betreffenden Geistlichen jährlich einen Gehalt von 1,000 Fr. auszuzahlen. Das sind wirklich fürstliche Geschenke.

Gens. Hier, dem Zufluchtsorte der Kommunarden und anderer Spitzbuben, die sich im eigenen Lande nicht mehr sehen lassen dürfen, wurden die schweizerischen Pilger beschimpft und ausgepfiffen. Einige Hundert Schlingel aus Carterets Schule hatten sich zu diesem ruhigen (?) Unternehmen beim Bahnhofe eingefunden. Eine große Menge Gesindel erhob ein furchtbares Geschrei, als der Zug sich in Bewegung setzte. Unter Anderm wurde auch gerufen: „Entgleiset den Zug, man wird euch bezahlen.“ Diese Worte wurden an den Mechaniker gerichtet. Es fehlte nur noch, daß das radikale Gesindel, ähnlich dem gleichnamigen im Tessin, auf die Pilger geschossen oder mit Dolchen und Todschlägern traktierte! Ein freisprechendes Urteil wäre in Gens ja zuversichtlich zu erwarten gewesen, da Carteret und Comp., als im Nothstande gegen die Katholiken, für diesen Angriff gewiß hinreichende Gründe hätten anführen können. (Botschaft.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. August. Die gestrige im Théâtre italien zu Gunsten der russischen Verwundeten gegebene Vorstellung hat eine Einnahme von 16,000 Fr. erzielt.

— Man schätzt das von Madame Adelina Patti seit Beginn ihrer Künstlerlaufbahn gewonnene Vermögen auf 12 Millionen Fr.

Fenilletou.

Nach Ecuador.

(Fortsetzung.)

Diese mächtige Vegetation der Sargasso-See teilt sich in eine östliche und eine westliche Gruppe, die durch einen breiten Kanal, eine pflanzenarme Gegend, geschieden werden; es ist, als ob hier eine Meeresströmung von der äquatorialen sich nordwärts abzweige und den schwimmenden Fucus zur Seite dränge. Diese Wasserrinne versiegte unser Dampfer; denn hier findet die Schiffahrt weniger Widerstand, weil die Pflanze in der Richtung des mittelmäßigen Stromes in langen Reihen angeordnet ist, die von einander in der beträchtlichen Entfernung von ungefähr 30 Meter abstehen.

Eine ebenso mächtige Hochsee-Vegetation trifft man im stillen Ozean, 500 Meilen lang und 150 Meilen breit. Die größte Ausdehnung aber hat die Tangverbreitung auf der südlichen Halbkugel, wo sie von der Südspitze Amerikas

— Das dritte Kriegsgericht von Paris hat nachträglich noch ein Scheusal der Kommune, einen gewissen Julius Lyaz, genannt « Bon cœur », zum Tode verurtheilt. Während der Kommune hatte Lyaz als Adjunkt von Percy mit einem Gehalt von 300 Fr. monatlich vorzugsweise das „Schulwesen“ unter sich und verfuhr dabei in der schrecklichsten Weise. So hielt er am 24. April in einer von Nonnen geleiteten großen Mädchenpension im Passage Corbes eine Haussuchung, konfiszierte 300 Fr. und eine Anzahl silberner Medaillen, die er da vorfand, verjagte die Nonnen und hielt die erwachsenen von den Schülerinnen zurück; es sollen sich hier Szenen zugetragen haben, welche, wie der Vorsitzende des Kriegsgerichts, Oberst Desandre versicherte, alle anderen Misschäden der Kommune noch in Schatten stellten. Lyaz stellte den Auswurf der weiblichen Bevölkerung an die Spitze der Auffall und wenige Tage darauf sah man die zurückgebliebenen jungen Mädchen schwer verauscht und auf das Entsetzlichste verwahrlost in den Höfen mit den Hörderirten herumliegen. Als der Sieg der regulären Armee diesen Orgien ein Ziel setzte und die Nonnen in ihr Institut wiederkamen, fanden sie darin eine schreckliche Epidemie; mehrere Mädchen erlagen ansteckenden Krankheiten, fünf waren von einer heftigen Augenentzündung ergriffen und fünfundvierzig hatten den Aussatz auf dem Kopfe.

— Der heute (5. d.) Morgen unter dem Vorsitz Mac Mahon's versammelte Ministerrat hat beschlossen, daß Thiers' Begräbnis auf Staatskosten im Invalidendome — eine Ehre, die bis jetzt nur Militärs zu Theil wurde — und zwar am Samstag stattfinden soll. Mac Mahon hat seine Reise nach dem Südenwesten auf nächsten Sonntag verschoben.

Deutschland Eine Katholikenversammlung der preußischen Bischofshäuser Paderborn und Münster in Paderborn hat unter dem Vorsitz Windthorst's beschlossen, daß die Familienräte aus allen Gemeinden in Binschriften an den Kultusminister Falk die verbrieften Rechte in Bezug auf Leitung und Erziehung des römisch-katholischen Religionsunterrichtes in der Volksschule fordern sollen. „Wir wollen nicht“, sprach Pfarrer Dr. Schulz von Erwitte „die Einschmuggelung der bekenntnislosen Schule und die Auschmuggelung des römisch-katholischen Religionsunterrichtes aus der Schule.“

an sich ostwärts erstreckt über das Kapland nach dem Westen Australiens, ein Gebiet von 1,950 Meilen Länge und 150 Meilen Breite. Vergeblich wird man einen festländischen Urwald oder eine Grassfläche suchen, welche ähnliche Dimensionen besäße.

Andere Taugen und Algen wachsen in fabelfester Menge an den Küsten der kalten und gemäßigten Zonen, zum Theile riesige Dimensionen annehmend. Man kennt ihrer mehr denn 1,300 Arten. Die eigenhümliche, bald gallertartig weiche, bald mehr knorpelig, derbe Beschaffenheit aller ihrer Organe, das fremdartige ihres Aussehens, daß kaum an ähnliche Theile an Landpflanzen erinnert, das bunte Durcheinander so vieler verschieden gestalteter, meist höchst sonderbarer Formen, ferner die wunderbare Pracht der endlos durcheinander gewürfelten Farben geben diesen Meerestpflanzen in ihrer Erscheinung durchaus den Charakter des Ungewöhnlichen und Seltsamen, der durch das bunte Gewimmel ebenso abenteuerlich geformter Thiere nicht wenig erhöht wird; die Augen trauen sich kaum, wenn sie in diese Wunder hineinzuschauen; sie scheinen eine Märchenwelt zu sein aus den Kindesträumen. Ja häu-

nom. Die Verläumper des Kardinals Antonelli fangen bereits an, zum Rückzuge zu blasen. Merkwürdig, nachdem sie vorher so vielen Staub aufgewirbelt hatten, und bereits die Siegesfanfare anstimmen, mangelt es ihnen jetzt an Nichts anderm als an den Dokumenten, womit sie den Beweis dessen liefern sollten, was sie großmäulig in die ganze Welt hinausriefen. Sie reden von einem Nebeneinkommen mit den Erben Antonelli's, gewöhnlich das letzte Zufluchtsmittel, um es nicht zu einer gerichtlichen Entscheidung kommen zu lassen und nicht mit aller Schande abziehen zu müssen. Doch die Familie Antonelli scheint durchaus nicht geneigt zu sein, die Verläumper so leichten Kaufs davon kommen zu lassen. Sie wird wahrscheinlich einen Prozeß wegen Verläumption anstreben, sobald das richterliche Urteil erfolgt ist. Merkwürdig ist nur, wie auf einmal die italienischen Zeitungen sich in's Schweigen hüllen und von dem Verlaufe des Prozesses nichts berichten wollen. Insgesamt zwar jubeln sie immer noch, weil sie an den liberalen Zeitungen des In- und Auslands Helfershelfer genug fanden, die ihre ziemlich plump erfundene Verläumption in alle Welt hinausverbreiteten, und weil sie erfahren haben, wie es Leute der Menge gebe, welche den Unsum für baare Münze hinzunehmen. Das wollten sie ja eben.

(T. Volksblatt.)

— Die Beschlagnahme der dem katholischen Kultus geweihten Stätten nimmt im neuen Italien und vor allem in Rom in eben dem Maße ihren Fortgang, in welchem protestantische Sekten Kirchen und Bethäuser errichten, die aber nur von Neugierigen besucht werden. Nachdem die Minister Nicotera, Macini den untreuen Griechen durch ein Gesetz die Kirchen in Neapel und Messina genommen und den schismatischen Griechen überantwortet haben, nachdem erst vor wenigen Tagen die Kirchen von St. Antoni bei St. Maria Maggiore und St. Marta auf der Piazza des Kollegiums Romanum mit Beschlag belegt wurden, hat es nun dem Minister Sr. Majestät des Ehrenkönigs beliebt, das öffentliche Oratorium von St. Karlo, welches mit der Klosterkirche St. Maria della Scala vereinigt ist, in Besitz zu nehmen, ohne vorher den rechtmäßigen Besitzern auch nur die geringste Anzeige zu machen. Es soll dort eine Gemeindeschule für Gymnastik vom Gemeinderath errichtet werden. Der Kardinalvikar Monaco-la Valetta hat in dieser

fig weiß man gar nicht zu sagen, ob es eine Pflanze oder ein Thier sei, was man erblickt. Da steht ein seltsam verästeltes Gebüsch mit den herrlichsten, farbenprächtigsten Blumen wunderbarer Gestalt; aber siehe da, jede Blume sängt an, sich für sich zu bewegen dorthin, wo sie will; die Stengel schwanken nach allen Seiten auseinander, nicht wie eine Wasserströmung es will, sie verlängern und verkürzen sich nach Belieben: das merkwürdige Geschöpf, was wir erblicken, ist keine Pflanze, es ist ein Thier, oder vielmehr eine ganze Thierfamilie, vereinigt auf einem gemeinsamen Stamm oder zusammenwzelnd in einer und derselben Stelle des Bodens, umgeben von den ebenso seltsamen Gestalten der Seetigel und Seeesterne. Auch die Korallen ahmen jede Pflanzenform nach; in stammartigen Gerüsten heben sie sich hinauf und spalten sich in die zierlichsten Verzweigungen, oder sie breiten sich laub- und fächerförmig aus. Ihre Farben wechseln sich nach Laune, so wie man es haben will; lebhafte Grün ändert sich in Braun oder Gelb, reicher Purpur schattiert unsäumt sich mit tiefem Blau. Alohen runden Stengeln sitzen lebendige Quasten, Pinsel oder Blumen, Moose und Flechten. An den Fels-

Angelegenheit
Protest überans
Gesche zuwidern
„Die Kirchen u
schlag belegt“,
drücklich die an
welche dem Geset
sind. Auch dem
geschrieben, um i
aus dem Drator
für Gymnastik zu
leider nichts frucht
find sich an Geset
find ja nur für

England. tend der „Stand“
den Grafen Ant
schließt keine Ke
fische Truppen w
berichtet die „Da
Rhubel in G
abgeschlossen
angelangt sei.

Amerika. Alter von 76 Ja
häupling Brigg
ordentlicher und
der Ehefrauen,
mit seinen zirka
gemacht hat, un
City (große Sa
für die Verwirkt
italien Anschauun
Macht, die er s
hat, zeugen von
Charakters.

Vom

Der Kampf
dauerle von 6 l
mittags. Die T
Soabnisse und S
teres wurde me
verloren; die R
ück und ergriffen
die Türken voll
lust 600 Mann.

Gornji Studie
Blanko der Russis
noch Osmanbazi

absägen hielten,
Kräne von Fuß
blühen scheinen
brennendesten Fa

Aber ich verge
indien, und noch
auf dem Ozean,
man habe auch
Pflanzen auf, m
Reichthum von I
spielen unter de
schwimmenden W
nenden Sonnenkr
aller Art kleiner
mern sich daran
auf ihren braun
endlose Meeresst
Was wollen d
alle diese Thiere
mal ein Mensch s
Ach, für den gro
Dinge, was es g
oder Pflanzenkl
das Dalein schen
Sonne, die Erd

der des Kardinals Ans-
an, zum Rückzuge zu
nachdem sie vorher so
seit hatten, und bereits
bestimmt, mangelt es
anderm als an den Do-
n Beweis dessen liefern
wurde. In die ganze Welt
von einem Ueberein-
Antonell's, gewöhnlich
el, um es nicht zu einer
kommen zu lassen und
abziehen zu müssen.
tonelli scheint durchaus
Verläumper so leichten
zu lassen. Sie wird
zeh wegen Verläumption
ichterliche Urtheil erfolgt
ur, wie auf einmal die
ich in's Schweigen hülle
ge des Prozesses nichts
heim zwar jubeln sie
n den liberalen Zeitun-
ndes Helfershelfer genug
ch plump erfundene Ver-
hinausverbreitet, und
wie es Leute der Menge
für baare Münze hin-
sie ja eben.

(T. Volksblatt.)
Symme der dem katholischen
ten nimmt im neuen Ita-
Rom in eben dem Maße
dem protestantische Sektion
errichten, die aber nur
t werden. Nachdem die
cini den uniten Griechen
Kirchen in Neapel und
den schismatischen Grie-
chen, nachdem erst vor wenigen
von St. Antoni bei St.
St. Marta auf der Piazza
num mit Beschlag belebt
Minister Sr. Majestät
bi, das öffentliche Orato-
welches mit der Kloster-
a Scala vereinigt ist, in
vorher den rechtmäßigen
eringste Anzeige zu machen.
eindeschule für Gymnasium
sicht werden. Der Kar-
a Valetta hat in dieser

Angelegenheit dem Kultusministerium einen
Protest übersandt, weil diese Besitznahme dem
Gesetz zu widerläuft. Das Gesetz sagt nämlich:
„Die Kirchen und Klostergüter werden mit Be-
schlag belegt“, nimmt aber hiervon ganz aus-
drücklich die an Klöster stehenden Kirchen aus,
welche dem Gesetz zufolge dem Kultus verblei-
ben. Auch dem Sindaco hat der Kardinal-Vikar
geschrieben, um ihn zu bewegen, davon abzustehen,
aus dem Oratorium von St. Karlo eine Schule
für Gymnasium zu machen. Die Proteste werden
leider nichts fruchten. Die modernen Gesetzgeber
sind sich an Gesetzverlehnungen gewöhnt. Gesetze
sind ja nur für Andere da.

England. London, 31. August. Wäh-
rend der „Standard“ meldet, daß Gortschakoff
den Grafen Andraß versichert habe, Russland
schließt keine Konvention mit Serbien und russi-
sche Truppen würden nicht in Serbien einrücken,
berichtet die „Daily News“, daß eine Million
Rubel in Gold als erste Rate gemäß der
abgeschlossenen Konvention in Belgrad
angelangt sei.

Amerika. In Ultha starb letzthin im
Alter von 76 Jahren der bekannte Mormonen-
häuptling Brigham Young, Besitzer mehrerer
ordentlicher und außerordentlicher s. g. geistli-
cher Ehefrauen. Der Zug, den er vor 30 Jahren
mit seinen circa 15,000 Anhängern nach Ultha
gemacht hat, um dort in der Great Salt Lake
City (große Salzseestadt) eine ruhige Stätte
für die Verwirklichung ihrer religiösen und so-
zialen Anschauungen zu gründen, und die große
Macht, die er sich seither zu wahren gewußt
hat, zeugen von Energie und Kühnheit des
Charakters.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Kampf vom 31. August bei Plewna
dauerzte von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nach-
mittags. Die Türken griffen mit 25,000 Mann
Sobavnje und Drvar bei Pelishat an. Letz-
teres wurde mehrmals genommen und wieder
verloren; die Russen schlugen alle Angriffe zu-
rück und ergrißen die Offensive, in welcher sie
die Türken völlig zurückwarfen. Russischer Ver-
lust 600 Mann.

Gornji Studen, 1. Septbr. Auf der rechten
Flanke der Russischen Kolonne, auf der Straße
nach Osmanbazar, sowie in den Balkanpassen

absägen hastend, breiten die Seeanemonen ihre
Kränze von Fühlern aus; riesengroße Raktus-
blüthen scheinen sie zu sein, erstrahlend in den
brennendsten Farben.

Aber ich vergeße mich; ich schreibe von West-
indien, und noch befinden wir uns fern davon
auf dem Ozean, in der Targasso-See! Aber
man habe auch hier eine der unscheinbaren
Pflanzen auf, mit der sie bedeckt ist: welcher
Reichtum von Thieren! Hunderte von Fischen
schwimmen unter der schaumigen Decke der kleinen
schwimmenden Wiesen, geschützt vor dem bren-
nenden Sonnenstrahl; und Myriaden kleiner
Krabbchen, Tintenfische, Würmer und Conchinen
aller Art kleitern durch das Gezweige oder klammern
sich daran ruhend fest und wandern
auf ihren braungelben Schiffchen durch weite,
endlose Meeresstrecken.

Was wollen alle diese Pflanzen, was wollen
alle diese Thiere in dem Ozean, wo kaum ein-
mal ein Mensch sie schauen, sie beobachten kann?
Ach, für den großen, allmächtigen Schöpfer aller
Dinge, war es ganz einerlei, ob er einer Thier-
oder Pflanzenklasse oder Millionen verschiedener
das Dasein schenkte; er schuf ja auch nicht die
Sonne, die Erde und den Mond allein, sondern

und gegen Lowscha war Alles ruhig. — Am
31. August Morgens verbrannten acht türkische
Bataillone, welche aus Russischuk kamen, unsere
Vorhut aus der Stadt Kadikoi, wurden aber
von dort durch die angekommenen Verstärkungen
wieder vertrieben.

Die „Pol. Korresp.“ veröffentlicht folgendes
offizielle rumänische Telegramm aus Bukarest
vom 2. Septbr.: Die um Plewna befindlichen
russischen und rumänischen Truppen sind den
Befehlen des rumänischen Fürsten untergeord-
net. Die ganze rumänische Armee, die Reser-
ven inbegripen, bewerkstelligte Sonnabend denn
Donauübergang bei Corabla. Fürst Karl ging
heute früh von Nitopolis in sein neues Haupt-
quartier Paradin. Nitopolis wird ausschließlich
von einer rumänischen Garnison besetzt.

Ein Telegramm aus Bukarest vom 2. Septbr.
meldet: Die türkische Garnison in Silistra
errichtete eine Brücke bis zur Donauinsel. Von
russisch-rumänischer Seite wurden alle Vorkehrun-
gen getroffen, um einen Donauübergang unmöglich
zu machen.

Die „Presse“ meldet aus Bukarest: 20,000
Türken versuchten am 1. September von Lowscha
aus einen Angriff gegen Selvi zu machen,
wurden jedoch zurückgeschlagen. An demselben
Tage wurde auch ein türkischer Angriff am
Schipka-Pass vereitelt.

General Zimmerman meldet, er habe die
wichtigsten Punkte an der Donau wie am Tra-
jans-Walle stark besetzt und telegraphisch mit
einander verbunden.

Die Regierung veröffentlicht folgende Nach-

richten: „Der Kommandant von Russischuk,
Ahmet Pascha, hat gestern (3.) neuerdings
die Russen bei Kadeki angegriffen; letztere
wurden vollständig geschlagen und zurückgewor-
fen; ihr Verlust betrug 1,000 Mann; der tür-
kische nur 150. Suleiman Pascha bombardirte
fortgesetzt die Befestigungen der Russen im Schipka-
Pas.

Islam Pascha beunruhigt die Russen unaus-
gesetzt durch Reconnoissances in der Provinz
Eriwan. Die Russen sind bei Ogdyr konzen-
trirt.

Kanton Freiburg.

Gestern (Donnerstag) Abend wurde die Fest-
wirtschaft unter großer Beihilfe der Be-

völkerung, eröffnet. Die Festhalle ward zum
erstenmale die elektrischen Feuer beleuchtet.

Die Beleuchtung ist vollständig gelungen. Die
Freiburger Stadtmusik ließ ihre harmonischen
Töne zur würdigen Inauguration des kommen-
den Festes erklingen.

Die freib. naturwissenschaftliche Gesellschaft
hat die Errichtung einer meteorologischen Säule
in unserer Stadt angeregt. Die Kosten seien
auf 1,000 Fr. veranschlagt, welche durch hier-
willige Beiträge seitens des Staates und der
Stadt gedeckt würden. Selbe kommt auf dem
welschen Platz zu stehen.

Das eidg. Departement des Innern bringt
den Kantonsgouvernements zur Kenntnis, daß an
der landwirtschaftlichen Ausstellung in Frei-
burg sechs 3½-jährige Hengstfohlen, die nun-
mehr zur Zucht verwendet werden können, aus-
gestellt und im Halle der Nachfrage dasebst am
22. September versteigert werden. Mit Aus-
nahme eines einzigen in der Normandie ange-
fausten Thieres sind alle, als Nachkommen der
importirten englischen Halbbluthengste im eidg.
Fohlenhof bei Thun aufgezogen und an unsere
raue Witterung gewöhnt worden. Die Hengste
werden eventuell 30 p.C. unter dem Kostenpreis
erlassen; dagegen haben sich die Käufer zu
verpflichten, dieselben sechs Jahre in der Schweiz
zur Beschälung zu verwenden, die nötigen
Ressourcen zu führen und den Thieren sorgsame
Pflege anzgedeihen zu lassen.

Letzter Tage wollten sich drei junge Mädchen
von Freiburg zu Fuß nach Murten begeben,
um dort auf dem Markte Waaren zu verkaufen,
die sie der Eisenbahn übergeben hatten. Auf
einem Fußwege, den sie einem Wälzchen entlang
einschlugen, wurden sie plötzlich von einem unbekannten
Mann, der ihnen schon vorher auf der
Straße begegnet, aber wieder aus den Augen
gekommen war, mit den Worten angehalten:
„Nun hab' ich euch, jetzt entkommt ihr mir nicht
mehr.“ Gleichzeitig packte er eines der Mäd-
chen festig an, um es zu berauben. Die kleinen
und schwachen Schwestern derselben vertheidigten
es so gut als möglich. Sie schrien laut und
riesen um Hilfe. Allein der Ort war weit von
jeder Wohnung entfernt. Als sie nahe daran
waren, der Übermacht des Mäubers zu unter-

gehn, wir erkennen auch gewisse
Geiste, die in ihnen herrschen, wir verstehen
zu klassifizieren, Erscheinungen aus andern ab-
zuleiten, aber der innere Herr bleibt und ver-
borgen, ja unser klarer Blick wird schwärmlich,
unser Denken verworren, wenn wir es einmal
verlören, tiefer hineinzudringen. Alsdann aber
demüthigt sich unser stolzer Geist vor dem ewigen
Gottesgedanken, der das Alles mit einem Mal
gedacht und spielt in die Welt hinausgeworfen,
und andeutet sagen wir: „Wer ist wie Gott?“
Wir finden uns hier an der Grenze des mensch-
lichen Wissens und Könnens, und das innige
Gefühl unserer Ohnmacht führt uns in wun-
derbarer Weise hinüber in höhere Regionen,
es unterwirft unsern Geist dem Glauben
an das Wort Gottes, wenn es auch noch
größere Dinge der höheren Weltordnung off-
enbart.

Wenn aber die schöpferische Kraft des All-
mächtigen ihre Erzeugnisse so verschwenderisch
über die Erde ausgebreitet hat, so herrscht in
ihnen doch eine weise Dekoration, Eines ergänzt
das Andere und Alles dient einem gewissen Zweck,
wenn gleich dieser schon ebenfalls auf andere
Weise zu erreichen gewesen wäre. (Goris, folgt.)

liegen, sahen sie einen großen Hophund auf dem Fußwege daher rennen, welcher ihnen zu Hilfe kam. Derselbe warf sich auf den Nebelthäfer und zwang ihn durch seine Biße, seine Beute fahren zu lassen. Die drei Mädchen retteten sich und eilten nach Freiburg zurück, wo sie gerade recht ankamen, um mit dem Eisenbahnzuge nach Murien zu fahren.

L a n d w i r t s c h a f t l i c h e s.

Der Kolorado- (Kartoffel-) Käfer. (Schluß.)

Ist die Larve ausgewachsen, so verkleidet sie sich in die Erde und kommt nach etwa 12 Tagen als junger Käfer wieder zum Vorschein. Die Eier sind durchscheinend, orangenrot, und an der untern Seite des Blattes befestigt.

Die Käfer verbreiten sich, doch wandern sie nicht in dem Sinne, daß sie einen Bezirk ganz verlassen und zum andern gehen. Da, wo sie einmal festen Fuß gesetzt haben, da ist zu erwarten, daß sie für alle Zeiten auch bleiben werden, schwankend von Jahr zu Jahr, sowohl in Anzahl als der daraus folgenden Macht, Schaden zu thun, je nachdem die Umstände für eine Zunahme oder Abnahme günstig sind.

Mit bestem Erfolgewendet man gegen den Kartoffelkäfer das giftige Pariser- oder Schweinfurter Grün an. Es wird als feines Pulver mit Mehl oder Gyps gemischt und damit bei Thau das Kartoffelkraut bestreut. Doch haben die in Deutschland zur Verübung des Insektes angewandten Maßregeln nicht minder guten Erfolg gehabt. Die infizirten Ackerparzellen wurden, nachdem man sie tief umgepflügt, mit Stroh bestreut und mit Petroleum begossen, worauf das Ganze angezündet wurde.

Dr. Gerstäcker hält zwar diese letztere Maßregel, zu welcher man im ersten Eifer geschritten, für eine gänzlich verfehlte. Statt auf weitem Umkreis die Spuren der Thiere zu vertilgen, sollte man vielmehr diese genau zu Tage setzen und bezeichnen. So nur könne man mit einiger Geduld und Sorgfalt sich auch der weiblichen Thiere bemächtigen, und auf den engen Grenzen der wirklichen Fraßstellen der Larven auch wirksamer den gefährlichen Feind austrotten. Berstört man dagegen weite Strecken, so bleiben immer im Boden einzelne Larven oder Puppen am Leben: sind sie zu Käfern ausgebildet, so seien sie sich, weil in der Nähe der Stelle, wo sie auskriechen, kein Futter mehr für sie vorhanden ist, genötigt, auf und davon zu fliegen und so das Verderben in einen weiteren Umkreis zu tragen, während sie sonst immer in nächster Nähe ihre Wirksamkeit beginnen und daher auch leichter wieder aufgefunden und unschädlich gemacht werden können. Dr. Gerstäcker glaubt zuversichtlich, daß wenn man nach seinem Winken verfähre, man überall, wo der Käfer neu auftaucht, mit Anwendung der nöthigen Sorgfalt seiner verhältnismäßig leicht werde Herr werden können, ohne jeweilen neben den infizirten Stellen auch noch weite Flächen frei gebliebenen Feldes opfern zu müssen.

Mit heutiger Nummer geben wir als Beilage das Programm der schweiz.-landwirth. Ausstellung in Freiburg.

Billig zu verkaufen

eine Handdruckmaschine in sehr gutem Zustande. Sich zu melden bei J. Wäber, Friedensgerichtsschreiber in Tafers. (154)

Leidenden,

welche schon seit vielen Jahren an unheilbaren äußerlichen Lebeln leiden, raten wir noch, sich an: Herrn J. Kehler-Fehr, Chemiker, Tischingen, Kanton Thurgau (Schweiz), zu wenden. — Von glücklich Kurtrien können Zeugnisse und Dankeschreiben auf frankirtes Verlangen gratis eingesandt werden. (133)

Pachtsteigerung.

Am Dienstag, den 11. September nächstthin, Nachmittags 3 Uhr an, wird der unterzeichnete Weibel Namens des Jos. Marro, Rechtsagenten in Freiburg, handelnd für die Hypothekarkasse, über die, früher dem Karl Weihrauch in Räsch, Gemeinde Düdingen, angehörenden Liegenschaften mit einem Inhalte von circa 8 Jucharten im Wirthshause zu Garmiswyl eine öffentliche Pachtsteigerung abhalten.

(150) Bürg, Weibel.

Zur Beachtung.

Im Uhrenmacher-Laden, Nr. 56, Reichengasse, (der Buchdruckerei der „Liberté“ gegenüber) werden bestens, zu billigen Preisen und schnellstens besorgt: alle Arten von Reparaturen von Tafeluhren, Wanduhren, Weckeru., Bijouterie, &c. &c. Auswahl von Uhrengläsern, Schlüssel, Ketten, Uhren, u. s. w. Reparaturen von Musik-Instrumenten. Empfiehlt sich ergebenst (153)

Alex Wöhr. Uhrenmacher.

Prognosium

der W. Kapuziner in Stans.

Mit dem 15. Oktober d. J. wird die neu organisierte Klosterschule in Stans ihren Anfang nehmen. Dieselbe umfaßt zwei deutsche Realklassen und vier Lateinklassen mit Unterricht in der französischen Sprache. Anmeldungen für Besuch der neuen Anstalt und Aufnahme in solide Klosterhäuser nimmt entgegen

Der Vorstand
des Kapuziner-Klosters
in Stans (Nidwalden).

Zu kaufen verlangt.

Gut gewitterter Haber kaust fortwährend
Ruprecht, Postpferdhalter
(142) Laupen.

Anzeige.

Thierarzt Wyssmann in Neuenegg wird vom 21. August bis 10. September nächstthin wegen Militärdienst abwesend sein. (148)

Großer Sieg der Wissenschaft!

Endlich ist es gelungen, die bisher unheilbare Krankheit:

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe

durch ein allseitig bewährtes, naturgemäßes Heilverfahren radikal für das ganze Leben hindurch zu heilen. —

Alle derart Leidende mögen sich mit dem größten Vertrauen unter Angabe des Alters und Dauer des Leidens schriftlich wenden an

(134)

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publicum zu Stadt und Land für Anfertigung von neuen, sowie Reparaturen alter Bildhauerarbeiten, wie Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Statuen, Verzierungen in gotischer oder jeder andern Bauart.

Anton Bucher, Bildhauer.
Samaritanergasse Nr. 28. (155)

Zum Verkauf

Ein tafelförmiges Piano, noch in gutem Zustande ist zu billigem Preise zu haben bei Jos. Corpatau, Schuster in Alterswyl. (156)

Stelle-Gesuch.

Ein Knabe von 16 Jahren, der einen Anfang von der französischen Sprache, sowie auch vom Post- und Telegraphenweien etwas kennt, wünscht als Lehrling auf einem französischen Post- und Telegraphenbüreau einzutreten. Ein geringer Lehrlohn oder Kostenlohn würde noch bezahlt. Offerten sind unter Chiffre P. O. 230 an die Expedition dieses Blattes zu richten. (144)

Kilbe in Garmiswyl

Sonntag, den 9. Montag, den 10. und Dienstag den 11. September 1877, wozu freundlichst einladet (151)

J. Jos. Schmutz, Wirth.

Feldschützen-Gesellschaft

Garmiswyl-Düdingen.

Bei Anlaß der Kilbe, wird am Sonntag ein Aus- und Grümelschießen abgehalten werden, wozu alle Schützen freundlichst eingeladen sein werden vom

(152) Komite.

Zu verkaufen.

Ein schönes Heimwesen in der Gemeinde Düdingen gelegen, enthaltend ungefähr 44 Jucharten bestes Matt- und Ackerland mit vielen schönen Obstbäumen bepflanzt, schöne Waldung, Gebäudelichkeiten und reichlichem Wasser. Aussicht reicht die Expedition dieses Blattes. (108)

Pachtgesuch.

Es werden von mehreren sehr soliden Pächtern Heimwesen gesucht von 1. bis 50 Jucharten. Auf Verlangen würde der halbe oder der ganze Zins zum Voraus bezahlt.

Anmeldungen nimmt entgegen die Postablage Rechthalten. (139)

er
hi
gab d
gen be...
Schweizer
fungswort fest

Nach dem E
sei unsere Tr

Empfehlung.

empfiehlt sich dem Tit.
d Land für Anfertigung
raturen alter Bildhauer-
anzeln, Taufsteine, Sta-
tischer oder jeder andern
icher, Bildhauer.
t. 28. (155)

Seitfaußen

Piano, noch in gutem
Preise zu haben bei
Schuster in Alterswyl.
(156)

Gejutd.

Jahren, der einen An-
gen Sprache, sowie auch
aphenweisen etwas kennt,
auf einem französischen
büreau einzutreten. Ein
Kostgeld würde noch be-
unter Chiffre P. O. 230
Blattes zu richten. (144)

Organization

dag, den 10. und Dienstag
1877, wozu freundlichst
(151)

= Gejessicht

I = G i d i n g e n.

Romite.

Erfautheit.

gesuch.

ereren sehr soliden Päckchen von 1. bis 50 Tscharten. der halbe oder der ganze Zahlt. entgegen die Postabrechnung (139.)

11

26

Trämpfe

• für das ganze Leben
• Angabe des Alters

R. Zelle
Janienstraße 33.

bl.
gab e
gen be
Schweizertreue wollen wir heute als Es-
sunßwort festhalten

Nach dem Beispiel unserer glorreichen Väter,
sei unsere Freue vor Allem — Gott und dem

so dringender an uns heran, wie mehr heutzutage unter dem Deckmantel einer falschen Kultur die Gewissenslosigkeit um sich griff. Genussucht auch auf treulosen Wegen die M

~~Seit der Feierjahrssitzung~~ hätte d' ufr' ausgezeichnete
Predigt über „Kulturfampf“ von Hh. Pfr.
Haas von Hitzkirch.
Hr. Walliser-Landwing von St. Gallen eben-
falls über „Kulturfampf.“

Schweiz. landwirthschaftliche A

in Freiburg.

vom 17. bis 24. September 1877,

für Pferde, Rindvieh, Kleinvieh, Bienenzucht, Instrumente, Produkte.

50,000 bis 60,000 Franken Prämien

Thiere, Instrumente und Produkte, welche Personen gehören, die in der Schweiz ansässig sind, können
Instrumente, die aus dem Auslande kommen, werden in den im Programme erwähnten

General-Kommissär: Sr. Alphons Von der Weid, in Freiburg.

Klassifikation und Prämierung.**Erste Abtheilung. — Pferde.**

Erste Kategorie. — In der Schweiz geborene Zuchtpferde.

1. Sektion. — Zuchthengste. 3 Jahre alt und darüber.	2. Sektion. — Zuchtsäulen. Von ihren Fohlen begleitet, ohne Altersgrenze.	3. Sektion. — Fohlen. Männliche Thiere unter 3 Jahren. Weibliche Thiere unter 4 Jahren.
Preise: Maximum 300 Fr.; Minimum: 80 Fr.	Preise: Maximum 150 Fr.; Minimum: 60 Fr.	Preise: Maximum 130 Fr.; Minimum: 50 Fr.

Zweite Kategorie. — Importirte Zuchtpferde.

1. Sektion. — Zuchthengste. 3 Jahre alt und darüber.	2. Sektion. — Zuchtsäulen. Von ihrem Fohlen begleitet, ohne Altersgrenze.
Preise: Maximum 300 Fr.; Minimum: 80 Fr.	Preise: Maximum 150 Fr.; Minimum: 60 Fr.

Zweite Abtheilung. — Rindvieh.

Erste Kategorie. — Fleckviehrasse und ihre Unterrassen.

1. Sektion. — Zuchtkühe. Über 24 Monate alt, mit wenigstens 2 Ersatzzähnen.	3. Sektion. — Kühe. Trächtige Kühe oder Milchkühe, ohne Altersgrenze aber noch zeugungsfähig.
Preise: Maximum 250 Fr.; Minimum: 60 Fr.	Preise: Maximum 150 Fr.; Minimum: 50 Fr.

2. Sektion. — Junge Stiere.

15 bis 24 Monate alt, ohne die zweijährigen Ersatzzähne.	18 Monate alt und darüber; die Trächtigkeit muss bei Rindern über 3 Jahre alt offenbar sein.
Preise: Maximum 160 Fr.; Minimum: 50 Fr.	Preise: Maximum 150 Fr.; Minimum: 50 Fr.

Zweite Kategorie. — Fleckviehrasse und ihre Unterrassen.

1. Sektion. — Zuchtkühe. Über 24 Monate alt, mit wenigstens 2 Ersatzzähnen.	3. Sektion. — Kühe. Trächtige Kühe oder Milchkühe, ohne Altersgrenze aber noch zeugungsfähig.
Preise: Maximum 250 Fr.; Minimum: 60 Fr.	Preise: Maximum 150 Fr.; Minimum: 50 Fr.

2. Sektion. — Junge Stiere.

15 bis 24 Monate alt, ohne die zweijährigen Ersatzzähne.	18 Monate alt und darüber; die Trächtigkeit muss bei Rindern über 3 Jahre alt offenbar sein.
Preise: Maximum 160 Fr.; Minimum: 50 Fr.	Preise: Maximum 150 Fr.; Minimum: 50 Fr.

Dritte Kategorie. — Fremde reine Rassen und gefreuzte Rassen.

1. Sektion. — Zuchtkühe. 15 Monate alt und darüber.	2. Sektion. — Kühe. Trächtige Kühe oder Milchkühe, ohne Altersgrenze aber noch zeugungsfähig.
Preise: Maximum 150 Fr.; Minimum: 50 Fr.	Preise: Maximum 100 Fr.; Minimum: 40 Fr.

3. Sektion. — Kühe.

4. Sektion. — Rinder.

18 Monate alt und darüber, die Trächtigkeit muss bei Rindern über 3 Jahre alt offenbar sein.
Preise: Maximum 150 Fr.; Minimum: 50 Fr.

Kollektionen von Thieren.

Den schönsten Kollektionen von Thieren der Rindviehrassen, aus wenigstens 6 Stück bestehend, werden vergoldete und silberne Denkmünzen als Prämien verliehen.
Die Thiere, welche eine Kollektion bilden, müssen derselben Rasse angehören und Eigentum desselben Besitzers sein.

Die den Kollektionen zugewiesenen Prämien, sind ohne Eintrag auf die Preise, welche die zu einer Kollektion gehörenden Thiere in ihren besondern Sektionen erhalten haben.

Dritte Abtheilung. — Kleinvieh.

Erste Kategorie. — Schafe.

Fremde reine Rassen.

1. Sektion. — Zuchteber.

Preise: Maximum 100 Fr.; Minimum: 40 Fr.	2. Sektion. — Mutterschafe.
Preise: Maximum 80 Fr.; Minimum: 30 Fr.	Preise: Maximum 80 Fr.; Minimum: 30 Fr.

2. Sektion. — Mutterschafe.

3. Sektion. — Zuchteber.

Preise: Maximum 80 Fr.; Minimum: 30 Fr.	4. Sektion. — Mutterschafe.
Preise: Maximum 60 Fr.; Minimum: 20 Fr.	Preise: Maximum 60 Fr.; Minimum: 20 Fr.

Zweite Kategorie. — Schafe.

Fremde reine Rassen.

1. Sektion. — Widder.

Preise: Maximum 80 Fr.; Minimum: 30 Fr.	2. Sektion. — Mutterschafe.
Preise: Maximum 50 Fr.; Minimum: 20 Fr.	Preise: Maximum 50 Fr.; Minimum: 20 Fr.

2. Sektion. — Mutterschafe.

3. Sektion. — Widder.

Preise: Maximum 80 Fr.; Minimum: 30 Fr.	4. Sektion. — Mutterschafe.
Preise: Maximum 50 Fr.; Minimum: 20 Fr.	Preise: Maximum 50 Fr.; Minimum: 20 Fr.

Vierte Abtheilung. — Bienenzucht.

Erste Kategorie. — Wohnungen.

1. Sektion.

Wohnungen mit beweglichen Waben.	Wohnungen mit unbeweglichen Waben.
Preise: Maximum 50 Fr.; Minimum: 20 Fr.	Preise: Maximum 30 Fr.; Minimum: 10 Fr.

Zweite Kategorie. — Geräthe.

Diese Kategorie umfasst alle Instrumente, die zum Ausnehmen und zur Fabrikation des Wachs und des Honigs, sowie auch diejenigen, welche zur Behandlung der Wohnungen und der Bienen dienen.

Preise: Maximum 20 Fr.; Minimum: 5 Fr.

Dritte Kategorie.

Diese Kategorie umfasst: 1. Wachs, rohes u. in Waben.

Preise: Maximum 20 Fr.; Minimum 5 Fr.

Es werden für die schönsten Ausstellungen und Eigentum eines und desselben Besitzers silberne Denkmünzen verliehen.

Fünfte Abtheilung.

Erste Kategorie. —

Mähmaschinen, Heuwendmaschinen, Pferdegrabpflege.

Zweite Kategorie. —

Dreschmaschinen mit Manège, Handdreschmaschinen und Radenauslesemaschinen, Schrotmühlen zum Viehfüttern dienen, Handdäckergeräthe.

Die nicht genannten Instrumente können

Die Prämien für die fünfte Abtheilung Denkmünzen mit Diplomen.

Sexte Abtheilung.

1. Kategorie. — Getreide und Hülsenfrüchte.

2. Kategorie. — Früchte, sowohl frische a.

3. Kategorie. — Folgende Produkte landwirtschaftl.

Gegährte Getränke, Weine und Liqueure;

In der Abtheilung der Weine können nur konkurrieren.

Milchindustrie.

Erste Kategorie.

Erste Sektion: Verschiedene in der Schweiz Harte Käse zum Reiben. Feste Käse: fette und grünspeckige Käse (persillé); Biegenkäse, C

Zweite Sektion: Butter:

Frische Butter, geschmolzene Butter, gefärbte Butter.

Dritte Sektion: Milchzucker, kondensirte Milch.

Zweite Kategorie. — Alle Arten Geräthe.

Eine vergoldete Denkmünze wird als Eh

deren Ausstellung in jeder Beziehung die bess

Außer den Prämien können Ehrenmedaillen

Silberne und bronzenen Denkmünzen werden

dieselben gütigenden Fällen in verschiedenen

In dem Ausstellungssaal wird eine Mu

der Ausstellung, gearbeitet wird.

Fest-Wochen.

Montag, den 17. September (erster Ta

produkte.

Dienstag, den 18. September (zweiter Ta

sifizierung der Früchte und der Milchprodukte.

6 Uhr Morgens an.

Mittwoch, den 19. September (dritter Ta

Morgens an. Eröffnung der Instrumenten- und

und für alle die, welche eine Zirkulationskarte

Donnerstag, den 20. September (vierter Ta

Instrumenten- und Produkten-Ausstellung, und

geöffnet. Eintrittspreis 1 Franken für jede

Freitag, den 21. September (fünfter Tag)

geöffnet. Eintrittspreis 1 Franken. Die

20 Rappen, wenn 10 oder mehr von einem

Samstag, den 22. September (sechster Tag)

geöffnet. Eintrittspreis 50 Rappen.

Sonntag, den

Wirtschaftliche Ausstellung

Freiburg

bis 24. September 1877,

Bienenzucht, Instrumente, Produkte und Milchindustrie.

10,000 Franken Prämien.

Werken, die in der Schweiz ansässig sind, können in allen Abtheilungen konkurrieren.
Werden in den im Programme erwähnten Kategorien zugelassen.

Alphonse Von der Weid, in Freiburg.

Dritte Abtheilung. — Produkte.

Diese Kategorie umfasst: 1. Wachs, rohes und verarbeitetes; 2. Ausgelassener Honig; 3. Honig in Bienen.

Preise: Maximum 20 Fr.; Minimum 5 Fr.

Es werden für die schönsten Ausstellungen, welche den vorgenannten Kategorien angehören und Eigentum eines und derselben Besitzers oder einer Bienenzucht-Gesellschaft sind, silberne und bronzenen Denkmünzen ertheilt.

Fünfte Abtheilung. — Instrumente.

Erste Kategorie. — Instrumente für Feldarbeit.

Mähmaschinen, Heuwendmaschinen, Pferderechen, Eggen, Pferdehaken, Walzen, Kartoffel-Ausgräbsluge.

Zweite Kategorie. — Instrumente für Hausarbeit.

Dreschmaschinen mit Manège, Handdreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Sortiermaschinen und Radenauslesemaschinen, Schrotmühlen, Sparösen, Kochapparate für Knollengewächse, die zum Viehfüttern dienen, Handbackgeräthe.

Die nicht genannten Instrumente können ausgestellt werden, erhalten aber keine Prämien.

Die Prämien für die fünfte Abtheilung bestehen in vergoldeten, silbernen und bronzenen Denkmünzen mit Diplomen.

Sexte Abtheilung — Produkte.

1. Kategorie. — Getreide und Hülsenfrüchte, Futterpflanzen und Handelsgewächse;

2. Kategorie. — Früchte, sowohl frische als konservirte Früchte;

3. Kategorie. — Folgende Produkte landwirtschaftlicher Industrie:

Gegärte Getränke, Weine und Liqueure; Oele, Wolle und Lein; Produkte der Seidenbaukultur.

In der Abtheilung der Weine können nur die Schweizer-Weine von 1870, 1875 und 1876 konkurrieren.

Milchindustrie-Ausstellung.

Erste Kategorie. — Produkte.

Erste Sektion: Verschiedene in der Schweiz fabrizirte Käse:

Harte Käse zum Reiben. Feste Käse: fette, halbfette, magere Käse. Weiche Käse: Vacherins und grünfleckige Käse (persillé); Ziegenkäse, Schafkäse, Zieger.

Zweite Sektion: Butter:

Frische Butter, geschmolzene Butter, gesalzene Butter, Vorbruch-Butter.

Dritte Sektion: Milchzucker, kondensirte Milch, verschiedene Milchkompositionen.

Zweite Kategorie. — Alle Arten Geräthe, die zur Butter- und Käsefabrikation dienen.

Eine vergoldete Denkmünze wird als Ehrenpreis mit einem Diplom der Käsefabrikation zuerkannt, deren Ausstellung in jeder Beziehung die bemerkenswerteste wird gewesen sein.

Außer den Prämien können Ehrenmedaillen ertheilt werden.

Silberne und bronzenen Denkmünzen werden den Preisrichtern zur Verfügung überlassen, um dieselben gutfindenden Fällen in verschiedenen Sektionen, den ersten Preisen beizufügen.

In dem Ausstellungssaal wird eine Musterkäsefabrik errichtet, in welcher, während der Dauer der Ausstellung, gearbeitet wird.

Fest-Programm.

Montag, den 17. September (erster Tag). — Klassifizierung der Instrumente und der Bodenprodukte.

Dienstag, den 18. September (zweiter Tag). — Empfang der Thiere. Empfang und Klassifizierung der Früchte und der Milchprodukte. Operationen der Preisgerichte für Instrumente von 6½ Uhr Morgens an.

Mittwoch, den 19. September (dritter Tag). — Operationen der Preisgerichte von 6½ Uhr des Morgens an. Eröffnung der Instrumenten- und Produkten-Ausstellung für die eingeladenen Personen und für alle die, welche eine Zirkulationskarte besitzen.

Donnerstag, den 20. September (vierter Tag). — Die Ausstellung ist von 8 Uhr an für die Instrumenten- und Produkten-Ausstellung, und von 1 Uhr an für die Viechausstellung dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 1 Franken für jede Ausstellung-Abtheilung.

Freitag, den 21. September (fünfter Tag). — Die Ausstellung ist von 8 Uhr an dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 1 Franken. Die Schüler der Kollegien und der Primarschulen bezahlen 20 Rappen, wenn 10 oder mehr von einem Lehrer begleitet sind.

Samstag, den 22. September (sechster Tag). — Die Ausstellung ist von 8 Uhr an dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 50 Rappen.

Sonntag, den 23. September (siebenter Tag). — Die Ausstellung ist dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 1 Franken. Festessen um 12 Uhr in der Festhalle. Um 3 Uhr Preisautheilung.

Montag, den 24. September (achtster Tag). — Die Ausstellung ist von 8 Uhr an dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 50 Rappen.

Kein Instrument oder Produkt kann vor Dienstag, dem 25. September, zurückgezogen werden. Eine Ausnahme findet für die Thiere statt; dieselben können Montag, den 24. September, von 6 Uhr des Morgens an weggeführt werden.

Jede Person, welche es wünscht, kann eine persönliche Zirkulationskarte für 5 Franken erhalten.

Mit dieser Karte erlangt man den Eintritt in die Ausstellung von Mittwoch an.

Die Aussteller haben freien Eintritt in die Abtheilung der Ausstellung, an welcher sie sich betheiligt haben, ausgenommen jedoch während der Operationen des Preisgerichts.

Eintrittsbillete werden bei jedem Eingange des Ausstellunggebäudes verabfolgt.

Festhütte auf dem Ausstellungspalze; die Konsumationspreise werden an jedem Tisch angezeigt. Mittagessen zu 2 Fr. 50.

Bureau des Komites, des Preisgerichtes und des Finanzialen im Schützenhaus.

Bureau des Einquartierungskomites, Remundgasse Nr. 49.

Bureau für Auskunft und Lokal-Kommission, Bahnhofstraße Nr. 45.

Freiburg, Mur

Abonnement
Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Der Pius-Verein

Vom prachtvollsten Sich tausende und aber aus allen Gauen unsre aus dem St. Freiburg (dem Sensenbezirk), weiter befördert wurde Einsiedeln ein, um ge des schweizerischen Piushof zum Pfauen um Central-Vorstandes überordnung entgegenzutreten besammelten sich die Rathungen über alle Alteit, die der Piusverein als Förderung der Wahrung der kirchlichen sowie auch Kunst und versammelten sich säm und Pilger vor unsre Kapelle zum gemeinsam

Am 5. Sept. halb von Hochw. Hr. P. V. gezeichnete und anerthalten, nach derselben amte bei, nach Been Hr. Graf Scherer-Volung, mit folgender

Hochwürdige Ho

Was im Jahre 187 einsbrüder gelegen, da wir finden uns wieder zu Einsiedeln und ha drittenmale unsre Wallfahrt zu feiern.

Zum freundlichen Ein Wort, welches d selbst gesprochen und Munde vernommen hat Audienz, welche Papst den Schweizerpilgern hl. Water die angesta gab derselben, sich augen berufend, ein denk Schweizer treue fungswort festhalten.

Nach dem Beispiel sei unsere Treue vor

ie verboden anzufertigen, aufserdem dan einem anderen, zweite
tore, wodurch vorausdrückt kann dass sie entnommen sind

1812 nach Einsiedeln durch

Aufführung der Heiligen

Glocke - Anhänger 100

Allesamt schmiedete man die Glocken aus zwei, drei, vier, fünf, sechs und acht Eisenringen zusammen, und das ist ein merkwürdiges Geschick und eine merkwürdige Kunst	Allesamt schmiedete man die Glocken aus zwei, drei, vier, fünf, sechs und acht Eisenringen zusammen, und das ist ein merkwürdiges Geschick und eine merkwürdige Kunst	Allesamt schmiedete man die Glocken aus zwei, drei, vier, fünf, sechs und acht Eisenringen zusammen, und das ist ein merkwürdiges Geschick und eine merkwürdige Kunst
---	---	---

merkwürdig und neuerlich — altherühmtisch, überhaupt — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1
merkwürdig und neuerlich — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1
merkwürdig und neuerlich — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1

Glockengieß - Anhänger 100

merkwürdig und neuerlich — altherühmtisch, neuerlich — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1
merkwürdig und neuerlich — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1
merkwürdig und neuerlich — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1

merkwürdig — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1
merkwürdig — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1
merkwürdig — neuerlich 1	merkwürdig — neuerlich 1

Billig zu verkaufen

eine Handdreschmaschine in sehr gutem Zustande.
Sich zu melden bei J. Wäber, Friedens-
gerichtsschreiber in Tafers. (154)

und Dauer des Leidens fortwährend wenden an

(134)

G. W. Zelle
Berlin, Oranienstraße 33.